

## **Zeitgeschichtetag 2024**

### **Panel: Die visuelle Geschichte des Holocaust: Zeitgeschichte mit digitalen Mitteln**

Schwerpunkt III: Digitale Zeitenwenden und Herausforderungen

**Chair:** Sema Colpan

**Vortragende:** Ingo Zechner, Tobias Ebbrecht-Hartmann, Marlene Wöckinger

#### **Kurzbeschreibung des Panels**

Das internationale Großprojekt "Visual History of the Holocaust: Rethinking Curation in the Digital Age" (VHH), eine von der EU-Kommission in ihrem Horizon 2020 Programm finanzierte Innovation Action ([www.vhh-project.eu](http://www.vhh-project.eu)), hat die Entwicklung und den Einsatz digitaler Mittel für die Geschichtsforschung und die Geschichtsvermittlung in mannigfaltiger Weise erprobt. Entstanden ist eine Online-Plattform, die "Visual History of the Holocaust Media Management and Search Infrastructure" (VHH-MMSI), die zum Arbeiten mit neuen Technologien einlädt, zugleich aber auch zum Reflektieren über deren Konsequenzen: für die Erinnerung an den Holocaust, für den Umgang mit kulturellem Erbe, zumal mit schwierigem, für die Verwendung von Bildern und Texten, für Geschichtsbewusstsein und Geschichtsvorstellung, für Geschichte als Wissenschaft sowie für verwandte, von Geschichte gesättigte und angetriebene Disziplinen und Anwendungen wie die Film- und Mediengeschichte, die Kunstgeschichte, die Geschichtspädagogik, die Film- und Medienproduktion, das Kuratieren von Sammlungen und Ausstellungen unter digitalen Bedingungen. Die über den konkreten Anlassfall hinausgehenden methodischen, inhaltlichen und formalen Konsequenzen aus der Digitalisierung von Geschichte stehen in diesem Panel zur Diskussion.

#### **Abstracts der Beiträge**

Ingo Zechner

##### **Bilder, die Geschichte schreiben? Für eine Methodendiskussion nach dem Digital Turn**

Zitieren, Paraphrasieren und Interpretieren von Textdokumenten gehören zu den methodischen Allzweckwerkzeugen der Geschichtswissenschaft, die verbale Erzählung ist ihre bevorzugte Form. Bilder werden hingegen nach wie vor gerne zur Illustration eingesetzt. Dagegen steht ein Ansatz, die Quellen für sich selbst sprechen zu lassen und mit den Mitteln der Montage und des Kommentars zu intervenieren, wie das in Ausstellungen oftmals der Fall ist. Beiden Ansätzen gemeinsam ist ihre pragmatische Beschränkung auf ausgewählte Beispiele. Was ändert sich, wenn durch die Digitalisierung plötzlich nicht nur einzelne Beispiele, sondern sehr viele, wenn nicht alle zur Verfügung stehen? Wenn maschinelles Lernen und andere computergestützte Verfahren die Makroanalyse von großen Mengen und die Mikroanalyse von Inhalt und Form jedes Vergleichsobjekts erlauben? Wenn nicht nur einzelne Objekte miteinander verglichen, sondern Netzwerke untersucht werden können? Die Quellen sprechen lassen: Wie macht man das bei Bildern, kann und muss man das überhaupt? Hängt die Antwort davon ab, ob es sich dabei um analoge oder digitale Bilder handelt?

Tobias Ebbrecht-Hartmann

### **Vernetzte Bilder im digitalen Gedächtnis: Zur computergestützten Analyse populärkultureller Verwendungen historischer Filmaufnahmen aus den befreiten Konzentrationslagern**

Die alliierten Aufnahmen aus den befreiten Konzentrationslagern haben das visuelle Gedächtnis des Holocaust nachhaltig geprägt. Einige wurden Teil von Dokumentarfilmen, die als "tragbare Erinnerungsorte" (Sylvie Lindeperg) Vorstellungen späterer Generationen von der nationalsozialistischen Gewaltgeschichte beeinflussten. Andere wurden in Gerichtsprozessen gegen NS-Verbrecher vorgeführt. Viele Aufnahmen verschwanden in den Archiven. Ikonische Bild- und Motivkomplexe begründeten visuelle Tropen, die zur Authentifizierung in historischen Spielfilmen dienten oder in gänzlich anderen politischen, historischen und narrativen Kontexten den Holocaust als universelles Paradigma evozierten. Heute finden sich Verweise auf die visuelle Geschichte der befreiten Konzentrationslager in Videospielen, Graphic Novels und Internet Memes.

Mit Hilfe digitaler Technologien können diese Aufnahmen, ihre Beziehungen untereinander, sowie deren Migration in unterschiedliche Bereiche der populären Kultur nun erstmals umfassend beschrieben und analysiert werden. Automatisierte Filmanalyse und KI-gestützte Bilderkennung können im Zusammenspiel mit genauer Kontextualisierung, Annotierung und Beschreibung historischer Aufnahmen und ihrer späteren Verwendungen ein Netz von Bildbeziehungen knüpfen, welche neue Zugänge zur visuellen Geschichte des Holocaust ermöglichen.

Marlene Wöckinger

### **Memorial Sites zwischen TikTok und Augmented Reality**

Die Schauplätze nationalsozialistischer Verbrechen sind Erinnerungsorte, an denen die Gegenwart und jüngere Vergangenheit in vielfacher Weise die Spuren der Geschichte getilgt oder überformt hat. In klassischen Rundgängen der KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen kommen neben narrativen und diskursiven Verfahren analoge Kopien von Bildern und Textdokumenten zum Einsatz, um die mehr oder weniger präsenten architektonischen Überreste in ihren historischen Funktionen erfahrbar zu machen und sie in Beziehung zu mitgebrachten Vorstellungen und Erwartungen zu setzen. In der Vermittlungsarbeit wird jedoch auch mit digitalen Mitteln experimentiert, die einen Besuch vor Ort vorbereiten, begleiten oder ersetzen. Was und wie kann eine populäre Social Media Plattform wie TikTok zum Wissen über eine Gedenkstätte beitragen, was und wie können räumlich, zeitlich und inhaltlich digital erschlossene Filmaufnahmen und Fotos zur Wahrnehmung und sonstigen Erfahrung der Orte beitragen? Welche Möglichkeiten gibt es, wo sind die Limits?